

Kleine Anfrage

des Abg. Jonas Weber SPD

Datensicherung der Landesfilmsammlung

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung und welchen kulturellen Mehrwert misst die Landesregierung der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg zu?
2. Wie plant die Landesregierung die Landesfilmsammlung langfristig finanziell und technisch abzusichern?
3. Ist der Landesregierung bekannt, dass die bisherige Datensicherungspraxis auf lokalen Festplatten und Network Attached Storage (NAS) nicht den gegenwärtigen Standards für Langzeitarchivierung bedeutender audiovisueller Quellen und Dokumente entspricht?
4. Wie bewertet die Landesregierung die Risiken für die Landesfilmsammlung und damit für das filmisch-kulturelle Erbe Baden-Württembergs, welche durch eine technisch nicht angemessene Speicherung der audiovisuellen Medien entstehen?
5. Ist der Landesregierung bekannt, dass das Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) in Tübingen einen speziell für die Bedürfnisse der Landesfilmsammlung (und des Landesarchives) optimierten Datenspeicher bereithält, der die technischen Anforderungen einer redundanten Datenspeicherung erfüllt?
6. Ist die Landesregierung bereit, die erforderlichen monatlichen Kosten von etwa 2 000 Euro (jährlich 24 000 bis 26 000 Euro) für die Anbindung der Landesfilmsammlung an das Hochleistungsnetz dauerhaft zur Verfügung zu stellen, wodurch der Bestand der Landesfilmsammlung redundant abgesichert werden kann?

20.11.2025

Weber SPD

Begründung

Die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg ist ein zentraler Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses unseres Landes und leistet einen unschätzbaren Beitrag zur Bewahrung und Erschließung audiovisueller Zeugnisse des Südwestens. Angesichts der enormen Datenmengen von aktuell etwa 400 Terabyte muss die Landesfilmsammlung dringend ihre Bestände mehrfach, redundant und räumlich separiert speichern. Die bisherige Praxis auf lokalen Festplatten entspricht nicht den Standards für Datensicherung.

In Tübingen hingegen steht mit dem Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) bereits eine technisch speziell für die Bedürfnisse des Landesarchives und der Landesfilmsammlung optimierte Speichermöglichkeit, die sofort verfügbar wäre. Hierzu müsste die Landesfilmsammlung an ein Hochleistungsdatennetz angeschlossen werden, wodurch Kosten von 24 000 bis 26 000 Euro pro Jahr entstehen würden. Eine solche Summe kann aus dem begrenzten Regetat der Landesfilmsammlung nicht aufgebracht werden. Mit dieser Kleinen Anfrage soll geklärt werden, inwiefern ein Anschluss an das Hochleistungsdatennetz über Mittel des Landes langfristig finanziert werden kann.